Was Seher Irlmeier wirklich kann

Unser Mitarbeiter Wolfgang Wehner unterzog die hellseherischen Fähigkeiten des durch aufsehenerregende Zukunftsprognosen hervorgetretenen Brunnenbauers aus Freilassing einer gründlichen Prüfung. Hier das Ergebnis seiner Experimente.

Der kleine, geschäftige Herr, der mich im Oktober des vergangenen Jahres in meinem Büro aufsuchte, stellte sich mit der gewinnenden Liebenswürdigkeit österreichischer Schule vor. „Dr. K., Interessenvertreter von Herrn Alois Irlmeier aus Freilassing." Ich hätte doch sicherlich schon gehört?

Der Name Irlmeier war mir damals schon, als die Prophezeiungen des Freilassinger Brunnenbauers noch nicht in aller Munde waren, nicht mehr unbekannt. Ein befreundeter Arzt, dessen gesunde Skepsis allen „übernatürlichen" Dingen gegenüber ich schätze, hatte mich auf ihn aufmerksam gemacht. Zudem hatte ich beruflich mit einigen Kriminalfällen zu tun, deren Lösung nicht ganz so einfach schien, und ich sah daher eine willkommene Gelegenheit, die Bekanntschaft des Hellsehers zu machen.

Dr. K. legte mir die mittlerweile sattsam bekannte Geschichte vor — bereits sauber in eine druckreife Form gebracht —, nach der Irlmeier in einer gegen ihn angestrengten Gerichtsverhandlung dem Amtsrichter so schlagende Beweise seines Könnens gegeben hatte, daß ein Zweifel an der hellseherischen Begabung ausgeschlossen schien.

Trotzdem konnte ich mich damals nicht entschließen, das Manuskript veröffentlichen zu lassen. Ich wollte Herrn Irlmeier zunächst persönlich kennenlernen, um zu sehen, was Wahn und was Wirklichkeit an ihm war.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Wenige Tage später war er dann da. Ein einfacher, bescheidener und humoriger Mann, in graue Arbeitshosen und einen blauen Leinenkittel gekleidet. Nichts Auffallendes an ihm, bis auf die Augen. Sehr helle, wie von innen heraus leuchtende Augen, von einem bläulichen Grün, Augen von einem sehr intensiven Ausdruck. Ich erinnere mich, einmal ein Bild Rasputins gesehen zu haben, dessen Augen von einer ähnlichen Eindringlichkeit waren.

Es ist eine alte Erfahrung, daß allgemeine Prophezeiungen, die sich auf längere Zeiträume erstrecken, kritiklos geglaubt werden, weil sie in naher Zukunft nicht kontrolliert werden können. Trifft dann doch das eine oder andere ein, dann wird das natürlich dem Konto des Hellsehers gutgeschrieben, während die nicht eingetroffenen Ereignisse in Vergessenheit geraten.

Aber zurück zu Irlmeier.

Ich war bemüht, seine Gesichte in ein gewisses Schema zu bringen. Seine Treffsicherheit mußte sich nachprüfen lassen, und zwar einmal nach dem, was er über die Vergangenheit, dann was er über die Gegenwart und was er über die Zukunft derjenigen Personen zu sagen haben würde, mit denen experimentiert wurde. Aus den erzielten Treffern oder Mißerfolgen mußte sich dann schließen lassen, wie weit es mit seinen allgemeinen politischen Prophezeiungen her war.

An dem Experiment nahmen fünf Personen teil. Irlmeier, zwei weibliche Angestellte meines Büros, ein Kollege und ich. Wie immer in solchen Situationen, in denen Menschen den Einbruch des Übernatürlichen in ihre reale Sphäre erwarten, war die Stimmung von einer latenten Erregung bestimmt, den beiden Damen lief sichtlich ein Schauer der Erwartung den Rücken hinunter.

Irlmeier bedurfte keiner besonderen Vorbereitungen, um in den Zustand zu geraten, in dem er hellsehen zu können behauptet. Mitten im Gespräch verstummt er plötzlich, senkt seine Augen, die einen starren Ausdruck bekommen, zu Boden und beginnt dann zu schildern, was er sieht.

Eine der beiden Damen befragte ihn zunächst nach verschiedenen Ereignissen aus ihrer Vergangenheit. Das Ergebnis war verblüffend. Irlmeier sagte Dinge, die er, auch wenn man die äußerste Skepsis seinen Aussagen gegenüber einnimmt, nicht wissen konnte. Er legte Familienverhältnisse dar, nannte das Todesdatum und die genauen Umstände des Todes des Vaters der Fragestellerin und hatte bei allen seinen Aussagen auch nicht einen Versager aufzuweisen. Bis er auf die Gegenwart zu sprechen kam. Von diesem Augenblick an waren seine Angaben ebenso falsch wie sie vorher verblüffend richtig gewesen waren. So sagte er, daß die Mutter der betreffenden Dame tot sei. Als er merkte, daß das nicht zutraf, meinte er, dann werde ihr in den nächsten Tagen etwas zustoßen. Glücklicherweise lebt die alte Dame heute noch bei bester Gesundheit.

So, wie bei diesem ersten Experiment, ging es bei allen anderen. Wurde Irlmeier über vergangene Ereignisse befragt, so waren seine Treffer ganz erstaunlich. Kam er auf die Gegenwart zu sprechen, so sanken sie rapid ab. Als Beispiel die Notizen aus einem besonders sinnfälligen Experiment:

Die jüngere der beiden Damen legte das Bild eines jungen Mannes auf den Tisch. Sie war sehr aufgeregt, ihre Hand zitterte merklich. Irlmeier sah eine Weile vor sich hin.

„Ja, was siech i da, der is ja tot!"

Die Frau schüttelte den Kopf, bemühte sich aber, dem Hellseher nicht in die Augen zu sehen. Irlmeier merkte, daß er danebengetroffen hatte.

„Aber g'sund is er net, der hat da ja a schweres Nervenleiden, den siech i hinter Mauern, i woaß net was des is, a G'fängnis oder a Krankenhaus."

Aus der unwilligen Bewegung der Fragestellerin entnahm er dann, daß er auch hier daneben geraten hatte. Er drehte jetzt seine Aussagen so lange, bis er meinte, der junge Mann könne natürlich auch eben in einem Hause sein. Die junge Dame wollte ihm zu Hilfe kommen und sagte, daß sie sich vor einer halben Stunde von ihrem Bruder, denn um ihn handelte es sich, verabschiedet habe und dieser wahrscheinlich zu einer Probe beim Funk gegangen sei.

Jetzt plötzlich schien Irlmeier die Erleuchtung zu kommen: „Ja freili, da werd er im Funksaal sei, da hams ja auch schalldichte Wände."

Es stellte sich dann heraus, daß der junge Mann seine Absicht geändert hatte, nicht zum Funk gegangen war, weil die Probe abgesetzt worden war und den Nachmittag in einem Kaffeehaus zugebracht hatte. Es ist beinahe überflüssig, zu erwähnen, daß von einem Nervenleiden nicht die Rede sein konnte. Weiter beschrieb Irlmeier bei der selben Dame eine nahe Verwandte, anscheinend meinte er die Mutter, die in naher Zukunft sterben werde. Weder paßte die gelieferte Beschreibung auf eine entfernte noch eine nahe Verwandte, und auch die Mutter der Dame lebt heute noch.

An diesem Experiment zeigte sich deutlich eine bestimmte Technik, die man am besten mit dem artilleristischen Begriff des Eingabelns vergleicht. Ein Schuß vor das Ziel, einer dahinter, und der dritte müßte dann eigentlich im Ziel sitzen. Bei einigem psychologischem Einfühlungsvermögen und einer schnellen Reaktionsfähigkeit wird man so auch bei „okkulten Experimenten" zu erstaunlichen Ergebnissen kommen.

Einem zweiten Mitglied unseres kleinen Zirkels sagte dann Irlmeier — ich versuchte nun von ihm Angaben über die Zukunft zu erhalten — voraus, daß es in nächster Zeit nicht die Stellung wechseln und daß es ihm wirtschaftlich gut gehen werde. Innerhalb der nächsten vierzehn Tage hatte die Dame die Stellung verloren und befand sich in der darauffolgenden Zeit in äußerst schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen.

So war es mit allen Fragen, die sich auf die nächste Zukunft bezogen. Es wurde mit Absicht nur nach einem Zeitraum von etwa ein bis zwei Monaten gefragt, um eine einwandfreie Kontrollmöglichkeit zu haben. Es hat sich nichts von dem erfüllt, was damals vorausgesagt wurde.

Diese Experimente wurden in solcher Breite ausgeführt, um darzutun, was es mit den hellseherischen Fähigkeiten Irlmeiers auf sich hat. Als die Sitzung beendet war, stellte ich folgendes Ergebnis fest:

Aussagen über die Vergangenheit: Treffer um achtzig Prozent.

Aussagen über gegenwärtige Ereignisse: Treffer von zwanzig zu vierzig Prozent.

Aussagen über die Zukunft: Kein feststellbarer Treffer.*)

Bevor ich nun auf die Zukunftsdeutungen und Voraussagen Irlmeiers zu sprechen komme, die das allgemeine Schicksal betreffen, soll noch von einem Versuch die Rede sein, der auf das kriminalistische Gebiet hinüberspielt.

Der Mörder ist ganz in der Nähe

Zu der Zeit, als wir das eben beschriebene Experiment mit Irlmeier vornahmen, suchte mich häufig eine Frau auf, deren Sohn vor einem halben Jahr wegen Raubmordes zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Natürlich glaubte die Mutter nicht an die Schuld ihres Sohnes, der ein strebsamer und sehr begabter Student war. Sie glaubte, verschiedene Lücken in dem Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft und der Polizei festgestellt zu haben, und zudem wurde ihre Ansicht noch von verschiedenen, keineswegs phantasielosen „Auch-Kriminalisten" unterstützt. Sie beschwor mich also immer wieder, doch irgend etwas für ihren Sohn zu tun, um seine Unschuld ans Tageslicht zu bringen. Es bleibt hinzuzufügen, daß der Vater im Irrenhaus gestorben war und eine entfernte Möglichkeit bestand, daß auch der Junge im Augenblick der Tat nicht normal war. Die Gutachten der Sachverständigen gingen in diesem Punkte auseinander.

Um auch die letzte Möglichkeit auszuschöpfen, entschloß ich mich, Irlmeier in diesem Fall zuzuziehen. Vielleicht würde er in der Aufhellung der Vergangenheit wie bei den vorhergehenden Versuchen Positives leisten.

Zunächst legte ich Irlmeier ein Photo des Studenten vor, auf dem dieser zusammen mit seiner Braut abgebildet war.

Irlmeier erklärte zunächst, das Mädchen sei „überm großen Wasser". — Tatsächlich befand sie sich in Amerika.

Dann: „der Mann is im G'fängnis, die Zelle hat die Nummer drei, oder is die dritte auf dem Gang." Es war so.

Frage: „Ist der junge Mann schuldig oder unschuldig?"

Antwort (mit aller Bestimmtheit): „Unschuldig, und im nächsten Frühjahr wird er frei sein."

Jetzt erklärte ich, daß es sich um einen Raubmord handle und fragte Irlmeier, ob er sagen könne, wer der Täter sei.

„Der Mörder is ganz in der Nähe. So im mittleren Alter is er, spricht zwei Sprachen."

Diese sehr bestimmt vorgebrachten Angaben bewogen mich, an einem der nächsten Tage zum Tatort zu fahren und Irlmeier mitzunehmen. Hier beschrieb er zunächst sehr exakt den Hergang der Tat. Er sprach dann von einem eigentlichen Täter und einem Helfer, der sich in unmittelbarer Nähe des Tatortes während der Tat aufgehalten hatte. Der Student sei unmittelbar nach der Tat an die Mordstelle gekommen und dadurch in das ganze Verbrechen hineingezogen worden. Wieder fragte ich ganz bestimmt nach dem Täter. Jetzt aber „sah" Irlmeier plötzlich nicht mehr klar. Er konnte den Mörder nicht mehr beschreiben und behauptete, er sei weit weg, er könne nicht sagen, wo. Anscheinend hatte er seine kurz vorher gemachten Angaben wieder vergessen. Als ich weiter in ihn drang, meinte er, es könne vielleicht doch der Verurteilte gewesen sein.

In dem Augenblick also, wo es auf äußerste Genauigkeit ankam, versagte das zweite Gesicht plötzlich und ebenso zerrann die letzte Hoffnung der gequälten Mutter. Das Frühjahr ist vorüber und immer noch sitzt ihr Sohn im Zuchthaus.

Diese Erfahrung mit Irlmeier ist nie an die Öffentlichkeit gekommen. Dagegen hat sich mittlerweile die eingangs erwähnte Geschichte als unwahr herausgestellt, nach der Irlmeier vor Gericht überzeugende Proben seines Könnens abgelegt haben sollte. Gerade das Gegenteil war der Fall. Und wie war es im Mordfall Kratzer in Traunstein, wo auf eine sehr bestimmte Erklärung Irlmeiers hin die Staatsanwaltschaft ein Mordverfahren einleitete und das mühsam errichtete Gebäude der Indizien in der Hauptverhandlung dann doch nicht ausreichte, um die Schuld der Angeklagten zu beweisen? Bleiben wir bei dem „kosmischen Gesetz": Im Kleinen wie im Großen! Wer in kleinen Dingen — aber hier handelte es sich schon gar nicht mehr um kleine Dinge — versagt, wie soll der in großen Dingen bestehen können. Es ist bei der Verwendung von Hellsehern in Kriminalsachen, soweit mir bekannt ist, in Deutschland noch nie viel herausgekommen. Irlmeier macht keine Ausnahme dabei.

Das große Grauen

Die Zeitungen sind in diesen Tagen voll von den angeblich neuesten Prophezeiungen Irlmeiers über die kommende Weltkatastrophe. Wie nicht anders zu erwarten, haben sich geschäftstüchtige Leute die Möglichkeit nicht entgehen lassen, aus der Furcht der Menschen und ihrem Grauen vor einem neuen Weltbrand ein Geschäft zu machen. Für eine Mark läßt sich das schlichte grüne Heftchen erstehen, in dem Irlmeiers Werdegang und seine Prophezeiungen für jeden, der es lesen will, geschrieben stehen. Seine Voraussagen, soweit sie einen dritten Weltbrand zum Gegenstand haben, wurden von mir nebenstehend zusammengefaßt.

Schon im Monat Oktober des vergangenen Jahres hat der Freilassinger Brunnenbauer anläßlich der von uns durchgeführten Experimente über diese Dinge gesprochen. Damals allerdings waren es nicht drei Tage, Wochen oder Monate sondern sieben.

„Wenn die Buche im Bayerischen Wald rotes Laub bekommt, dann gehts los." Er beschrieb den Ort, an dem der Baum steht, sehr genau, aber auf eine exakte Zeitbestimmung wollte er sich nicht einlassen. An einem Tag, so meinte er, würden die Russen bis in das Ruhrgebiet vorstoßen. Alles, was sich nördlich der Donau befände, käme ums Leben und nur, wer ein schnelles Fahrzeug besitze, könne sich noch über den Fluß retten, so unerwartet würde der Krieg hereinbrechen.

Der schon erwähnte dritte Mord sollte sich, nach Irlmeiers Überzeugung in Jugoslawien oder in der Tschechoslowakei ereignen, genau vermochte er es nicht zu sagen.

Wenn Irlmeier von diesen Ereignissen spricht, erfaßt ihn, so paradox es klingen mag, eine gewisse monotone Begeisterung. So sehr er sich anfänglich auch sträubt, schließlich ist sie doch sein Lieblingsthema, die große Katastrophe! Er singt seine Worte geradezu in einem gleichbleibenden, fast leiernden Ton. Es kommt alles so flüssig hervor, so ohne Stocken, daß sich der Eindruck, dies könne auch sehr wohl eingelernt sein, nicht verdrängen läßt. Ich habe an zwei verschiedenen Tagen Gelegenheit gehabt, Irlmeier über den dritten Weltkrieg zu hören, und es war auffällig, daß seine Worte kaum voneinander abwichen.

In dem angeführten Heft, in dem Irlmeiers Weissagungen enthalten sind, wird wiederholt auf die Übereinstimmung zwischen den Prophezeiungen eines Sehers aus Niederbayern, der um 1750 geboren wurde, des Mühlhiasls nämlich, und denen Irlmeiers hingewiesen, als ergebe sich daraus ein Beweis für die Richtigkeit der Aussagen des Letzteren. Man kann allerdings auch anderer Meinung sein. Es scheint mir keineswegs ausgeschlossen, daß der Vorläufer seinen „Nachläufer" merklich beeinflußt hat.

Schuster, bleib bei deinem Leisten!

Es wäre sehr wenig objektiv, Irlmeier und alles was er tut und sagt, in Grund und Boden verdammen zu wollen. Ebenso eindeutig muß aber auch um der Wahrheit willen gesagt werden, daß — soweit es möglich war, seine Aussagen nachzuprüfen — seine Fähigkeit, die Zukunft zu sehen, durch nichts bewiesen ist.

Hierauf kommt es aber gerade an. Wir leben in einer von Angst gepeinigten Zeit. Wie hypnotisiert starren die Menschen auf das grauenvolle Gespenst eines neuen Krieges. Sie in diese Angst noch tiefer hineinzupeitschen, ist unverantwortlich. Doppelt gefährlich aber, wenn es mit Mitteln geschieht, die sich jeder vernünftigen Kontrolle entziehen.

Ich habe Irlmeier als einen bescheidenen und gütigen Menschen kennengelernt, der sich immer wieder dagegen wehrte, daß man seine Prophezeiungen in die breite Öffentlichkeit bringt. Mag sein, daß es auch ohne seine Einwilligung zu den umfangreichen Veröffentlichungen gekommen ist.

Schon haben Hunderttausende die Prophezeiungen Irlmeiers gelesen. Schon werden Hamsterkäufe getätigt, und die Menschen flüchten sich in Rausch und Vergessen. Auch ein lederbehoster bayerischer König wird die Unglücklichen nördlich der Donau nicht über ihr vorausgesagtes Schicksal trösten können.

Alois Irlmeier ist ein tüchtiger Brunnenbauer und womöglich ein guter Wünschelrutengänger. Seine Berater haben vielleicht seinem Geschäft eine gute Reklame verschafft, als sie ihn mit dem Rufe des unfehlbaren Hellsehers ausstatteten. Sie mögen es sich damit genug sein lassen. Und wenn es wahr ist, daß Irlmeier, erschreckt über die Wirkung seiner Broschüre, diese aus dem Verkauf gezogen hat, so soll dies als Beweis gewertet werden, daß er erkannt hat, daß es nicht eines Menschen Sache ist, Schicksal zu spielen.

Die Weltkatastrophe nach dem „dritten Mord"

● Die Weltkatastrophe bricht über Nacht herein, wenn der dritte Mord geschehen ist. (Die ersten beiden Morde wurden nach Irlmeier an Gandhi und Graf Bernadotte begangen.)

● Es geht in drei großen Linien westwärts. Der unterste Heerwurm kommt über den Wald daher, zieht sich aber dann nordwestlich der Donau, um in gleicher Richtung wie die zwei anderen Heersäulen dem Rhein zuzustreben. Es geht sehr rasch.

● Das Hauptquartier steht an einem Ort, der eine Kirche besitzt, in der der Altar nach Norden zeigt. Dieses Hauptquartier wird von „Tauben", die aus dem Sand aufsteigen, mit einem schwarzen „Kastl" beworfen, und „dann ist alles hin".

● Von den drei aus dem Osten vorgestoßenen Heereszügen wird kein Soldat mehr nach Hause kommen.

● Ein aus dem Osten kommender Flieger wirft ebenfalls einen Gegenstand in das große Wasser. „Da hebt sich das Wasser wie ein einziges Stück turmhoch und fallt wieder runter, dann werd alles überschwemmt. Es gibt ein Erdbeben und die groß Insel wird zur Hälft untergehen."

● Alles was südlich und westlich der Donau lebt, braucht vor den kommenden Ereignissen keine große Angst zu haben, insbesondere die Bewohner zwischen Watzmann und Wendelstein. Sie werden von der Mutter Gottes beschützt.

● Die ganze Kriegshandlung dauert nicht lange — drei Tage, drei Wochen, drei Monat „i woaß net genau, aber lang dauerts nicht".

● Auch den Münchnern wird nicht viel passieren. Nur ein wenig unruhig wird es sein.

● Dagegen werden drei große Städte untergehen: Eine wird im Wasser zugrunde gehen, die zweite steht kirchturmtief im Meer und die dritte fällt zusammen. Die Stadt mit dem großen eisernen Turm wird von ihren eigenen Bewohnern dem Erdboden gleichgemacht werden.

● In Italien geht's wild her. Viele Geistliche werden umgebracht, viele Kirchen stürzen ein und der Papst entkommt gerade noch den Nachstellungen.

● Aber der Heilige Vater kehrt wieder zurück und wird drei Könige krönen: den von Ungarn, den von Österreich und nicht zuletzt den weißhaarigen, mit einer Lederhose bekleideten König von Bayern.

● Nach dem Elend wird dann aber eine goldene Zeit anbrechen, alle werden satt werden. Das Land östlich und nördlich der Donau, durch die vorausgegangene Katastrophe verwüstet und entvölkert, wird neu besiedelt. Im Osten gehts dafür wild her, aber das Kreuz kommt wieder zu Ehren.

*) Es muß der korrekten Berichterstattung halber erwähnt werden, daß Irlmeier nach seinen eigenen Angaben in seiner Treffsicherheit von atmosphärischen und anderen Umständen abhängig ist. Er gab seine Leistungsfähigkeit bei den erwähnten Experimenten mit 70% an.

Raucher Rasche Entwöhnung. Reichspatent. Näh. frei Ch. Schwarz, Darmstadt, Osannstr. 22b/181

Er braucht die Straßenbahn für sich allein

Wehe, tritt ihm jemand auf sein Hühnerauge. Dabei braucht er nur ein Elastocorn-Pflaster aufzulegen. Durch den weichen Filzring wird der Druck sogleich gemildert und in wenigen Tagen kann er das Hühnerauge leicht herauslösen.

ELASTOCORN

nimmt den Druck und entfernt das Hühnerauge!